



Rahmenplan KTV

**Was ist Ihnen wichtig?
Gemeinsam Perspektiven entwickeln!**

Planungswerkstatt

16. November 2019, 14.00 – 18.00 Uhr

Freizeithaus der Borwinschule

Am Kabutzenhof 8, 18057 Rostock

Dokumentation

**Planungswerkstatt Fortschreibung städtebaulicher
Rahmenplan KTV**

TOLLERORT
entwickeln & beteiligen

cappel + kranzhoff
stadtentwicklung und planung gmbh



Auftakt und Begrüßung

Um 13.30 Uhr beginnt der Einlass zur Planungswerkstatt, bei dem die Teilnehmenden ihren Lieblingsort in der KTV auf einem Luftbild mit einem Klebepunkt markieren können. Zu den Lieblingsplätzen gehören unter anderem: Doberaner Platz, Irish Pub, Fähre/Fährfahrten Warnow, Café Käthe, Peter-Weiss-Haus, Lindenpark, Spielplatz und der Margaretenplatz. Nach der ersten Abfrage werden die Teilnehmenden auf einem weiteren Plakat gebeten, einen Punkt zu der Frage „Wie sind Sie im Alltag überwiegend unterwegs?“ zu setzen. Die meisten Teilnehmenden sind mit dem „Rad“ (14) oder „zu Fuß“ (12) unterwegs. Fünf Teilnehmende sind überwiegend mit dem „ÖPNV-Bus/Bahn“ unterwegs und jeweils drei Teilnehmende mit dem „Auto“ oder „gemischt-multimodal“.



Luftbild mit Lieblingsorten



Abfrage zur überwiegenden Fortbewegung

Frau Epper (Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft) begrüßt die Anwesenden der Planungswerkstatt. Sie gibt eine kurze Einführung über die bisherige Beteiligung und erklärt, dass das Rahmenplanverfahren ohne eine Finanzierung durch die Städtebauförderung erfolgt. Daher wird die Stadt voraussichtlich nicht in der Lage sein, alle von den Teilnehmern eingebrachten Projektideen umzusetzen. Die Beteiligung bei dieser Veranstaltung sei aber ein erster Schritt, bestimmte Maßnahmen zu organisieren. Der Beschluss zum Rahmenplan erfolgt durch die Bürgerschaft. Sie übergibt an Frau Quast (TOLLERORT entwickeln & beteiligen), als Moderatorin der Planungswerkstatt.

Ablauf

- Auftakt und Begrüßung
- Vorstellung der Beteiligten
- Einführung zur Fortschreibung des Rahmenplans
- Bewerten der Leitziele
- Workshop-Phase
- Ergebnispräsentation
- Zusammenfassung / Schlusswort

Frau Quast begrüßt alle Beteiligten, stellt den Ablauf und das Team von TOLLERORT und cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung gmbh vor. Die Moderatorin erklärt, dass das Ziel der heutigen Planungswerkstatt das Zusammentragen von Ideen, Verbesserungsvorschlägen und Potenzialen zur KTV ist. Von den Anwesenden waren sieben Personen auch bei der Auftaktveranstaltung dabei. Die Dokumentation wird auf die Website der Hanse- und Universitätsstadt Rostock hochgeladen. Frau Quast gibt den Hinweis, dass für die Dokumentation Fotos von der Veranstaltung gemacht werden. Sie übergibt das Wort an die Stadtplanerin Frau Koch (cappel + kranzhoff).

Einführung zur Fortschreibung des Rahmenplans

Frau Koch begrüßt ebenfalls die Anwesenden. Sie erklärt kurz die Ausgangssituation der KTV und den Begriff „Rahmenplan“. Ein Rahmenplan kann als roter Faden für die Zukunft und Leitlinie für Verwaltung und Politik gesehen werden und somit als Grundlage für weitere Planungen gelten. Er ist skizzenhaft und vereinfacht Informationen und Ergebnisse. Anschließend erläutert Frau Hafemann (TOLLERORT) anhand mehrerer Abbildungen die bisherigen Beteiligungsverfahren (Auftaktveranstaltung, Fachgespräche mit Expert*innen, Rundgang Barrierefreiheit, Kinder- und Jugendbeteiligung) und gibt eine kurze Übersicht, über die bisher generierten Ergebnisse. Sie übergibt an die Kinder-, Jugend- und Familienkoordinatorin Frau Wehmer.

Frau Wehmer stellt zusammen mit ca. zehn Schülern der vierten Klasse der Werner-Lindemann-Grundschule die Ergebnisse vor. Aus der Kinderbeteiligung gingen diverse „gute Orte“ und „schlechte Orte“, sowie Wünsche und mögliche Gefahren der Kinder in der KTV hervor. Die Ergebnisse wurden anhand der Nadelmethode und einer Stadtteilerkundung gewonnen. Auf die Frage, ob die Kinder sich erneut beteiligen würden, ist die Antwort „Ja“. Die Ergebnisse werden von Frau Wehmer in einem Katalog zusammengefasst und den Zuständigen überreicht.



Andrea Wehmer präsentiert gemeinsam mit beteiligten Kindern Ergebnisse der Kinderbeteiligung zur K

Bestandsanalyse

Frau Koch verdeutlicht, dass auch die Ergebnisse der heutigen Veranstaltung in die Erstellung des Rahmenplans einfließen werden. Anhand der Präsentation werden Potenziale und Probleme der Themenfelder „Nutzungen“, „Stadtbild“, „Mobilität/Straßenräume“ und „Grün- und Freiräume“ verdeutlicht. Zu diesen vier Themenbereichen hängen Pläne mit den Potenzialen und Problemen aus, an denen die Teilnehmenden Kommentare anheften können. Die Ergebnisse sind im Anhang hinterlegt. Auf Basis der Bestandsanalyse wurden insgesamt acht Leitziele, für die Themen „Öffentlicher Raum“, „Nutzungen/Funktionen“, „Mobilität/Umwelt- und Klimaschutz“ und „Stadtbild“, erarbeitet, die im Anschluss bewertet und kommentiert werden können

Nach der Präsentation haben die Teilnehmenden die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Frage: Die Straßenbahnhaltstellen Kabutzenhof und Volkstheater sind sehr gefährlich. Die Gefahr geht dabei nicht nur von den Auto-, sondern auch Radfahrern aus. Die Leute halten nicht für Straßenbahnen an. Spielt das eine Rolle im Rahmenplan?

Frau Koch: Die Doberaner Straße ist als Maßnahme im Rahmenplan mit dabei, da sie Verbesserungsbedarf hat. Die Haltestellen werden mitaufgenommen und wurden von den Jugendlichen auch schon erwähnt.

Frage: Wie kommt es, dass die Stadt es zulässt, dass diverse „Luxusdampfer“ in den Stadthafen geholt werden? Das bedeutet eine stärkere Emissionsbelastung und Zäune, die am Hafen aufgestellt werden. Wieso positioniert sich die Stadt da nicht?

Frau Epper: Die Stadt hat sich intensiv darüber unterhalten. Bisher ist keine Entscheidung gefallen. Der Stadthafen ist nicht Teil des Rahmenplangebietes.

Frage: Ich war bei der Kinder- und der Jugendbeteiligung dabei. Bei beiden Veranstaltungen hatten wir die Information, dass der Stadthafen nicht zur KTV dazu zählt, was für mich unklar und für die Kinder nicht zu erklären gewesen ist.

Frau Koch: Das ist ein Problem der administrativen Grenzen. Der Stadthafen gehört nicht dazu, aber wir gucken trotzdem „über den Tellerrand“.

Frage: Die Kleingärten auf der anderen Seite der S-Bahn-Schienen sollen weg. Kann man die Grünflächen, die da wegfallen, im Rahmenplan der KTV kompensieren?

Frau Epper: Ein Kleingartenkonzept ist in Arbeit. Die Idee kann aber auch in die Diskussion zum Rahmenplan miteingebracht werden, weil es sich in der unmittelbaren Umgebung befindet.

Frage: Übernächste Woche finden die Stadtdialoge statt, um über Ziele und Möglichkeiten einer zukünftigen baulichen und grünen Innenentwicklung der Stadtteile zu diskutieren. Wie wird das miteinander verknüpft?

Frau Epper: Wir haben die Stadt in drei Teile eingeteilt, um Leute aus einem Stadtteil spezifisch einbinden zu können. Was auf der Planungswerkstatt zum Rahmenplan generiert wird, wird dort miteinfließen. Insgesamt wird bei den Stadtdialogen jedoch großräumiger gedacht. An dieser Stelle verweise ich auch auf die Mobilitätsveranstaltung für ganz Rostock im Rathaus.

Frage: Die Verkehrsströme sind nicht eingezeichnet. Es gibt Hol- und Bringverkehre für die Schulen, Läden, etc., was wiederum die Anwohnenden stört. Kann man da Konzepte entwickeln, um das zu entzerren? Bestimmten Verkehr nur zu bestimmten Zeit zulassen?

Frau Quast regt an, diese Frage in die Diskussion in den Kleingruppen miteinzubeziehen.

Bewertung der Leitziele

Für die Bewertung der Leitziele hat jede/r Teilnehmende zu Beginn der Veranstaltung vier Klebepunkte erhalten, mit denen sie/er die Wichtigkeit der Leitziele frei bewerten und zusätzlich Kommentare abgeben kann. Die Bewertung ergibt wie folgt:

- Der Öffentliche Raum ist für Alle da: grün, zugänglich, barrierefrei“ (14 Punkte)
- Die KTV ist beispielbar – kinder- und jugendgerechter öffentlicher Raum (11 Punkte)
- Kulturelle Vielfalt und gemeinschaftliches Leben prägen die KTV (11 Punkte)
- Die KTV ist fahrradfreundlich (10 Punkte)
- In der KTV kann man nachhaltig und umweltbewusst leben (7 Punkte)
- Alle Verkehrsteilnehmende kommen auf kurzen und sicheren Wegen durch die KTV (7 Punkte)
- Die KTV dient als Ort für Wissenschaft, Wirtschaft und Wohnen (Erhaltung und Stärkung aller Funktionen) (6 Punkte)
- Die KTV ist ein sauberer, bunter Stadtteil mit gut erhaltener historischer Bausubstanz (6 Punkte)

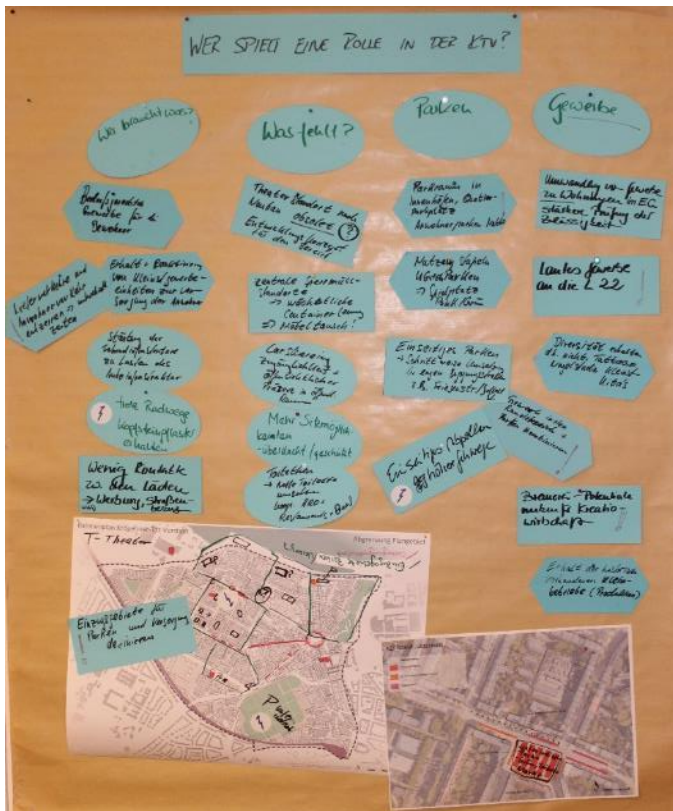
Ergebnisse Workshop-Phase

Zu Beginn der Workshop-Phase werden die etwa 25 Anwesenden von Frau Quast kurz in die Arbeitsphase eingeführt. Es entsteht zu jedem Thema eine Kleingruppe. Jeder Gruppe stehen zusätzlich eine Mitarbeiterin von TOLLERORT beziehungsweise cappel + kranzhoff für Fragen und zur Unterstützung zur Verfügung. Die vier Arbeitsgruppen setzen sich wie folgt zusammen:

- Arbeitsgruppe 1: **Wer spielt eine Rolle in der KTV?**
- Arbeitsgruppe 2: **Wie bewegen wir uns in der KTV fort?**
- Arbeitsgruppe 3: **Öffentlicher Raum für Alle?**
- Arbeitsgruppe 4: **Wie sieht die KTV aus?**

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Arbeitsphase dargestellt (Abschriften der Themenwände) sowie eine Zusammenfassung der mündlichen Präsentation durch die Berichtersteller*innen der Gruppen.

Arbeitsgruppe 1: Wer spielt eine Rolle in der KTV?



Ergebnisse Plakat Arbeitsgruppe 1

Kommentare Foto oben rechts:

- Einzugsgebiete für Parken und Versorgung definieren
- P unterirdisch

Kommentare Foto unten rechts (zum Ulmenmarkt):

- Unterirdisch Parken
- Grün, Toilette
- Markt

Wie können die jeweils unterschiedlichen Ansprüche von Universität – Gewerbetreibende – Bewohnerschaft in Einklang gebracht werden?

- Bedarfsgerechtes Gewerbe für die Bewohner
- Lieferverkehre und Anwohnerverkehre entzerren → unterschiedliche Zeiten
- Erhalt + Reaktivierung von Kleinstgewerbeeinheiten zur Versorgung der Anwohner
- Stärkung der Fahrradinfrastruktur zu Lasten der Autoinfrastruktur
- Trotz Radwege Kopfsteinpflaster erhalten
- Wenig Kontakt zwischen den Läden → Werbung, Straßenbezug (wichtig)
- Umwandlung von Gewerbe zu Wohnungen im EG mit stärkerer Prüfung der Zulässigkeit
- Lautes Gewerbe an die L22
- Diversität erhalten, d.h. nicht Tattoo- oder Nagelstudio, Kleinst-Kita's
- Brauerei – Potenziale nutzen für Kreativ-Wirtschaft

- Erhalt der historisch vorhandenen Kleinbetriebe (Produktion)

Welche Nutzungen fehlen wo in der KTV?

- Theater-Standort nach Neubau obsolet?; Entwicklungskonzept für den Bereich
- Zentrale Sperrmüllstandorte → wöchentliche Containerleerung, Möbeltausch
- Car-Sharing Zugänglichkeit + offensichtliche Präsenz im öffentlichen Raum
- Mehr Sitzmöglichkeiten (überdacht/geschützt)
- Nette Toilette umsetzen; Kooperation HRO + Restaurants + Bars

Wie gehen wir mit dem ruhenden Verkehr (Autos, Räder, ...) und dem Radverkehr um?

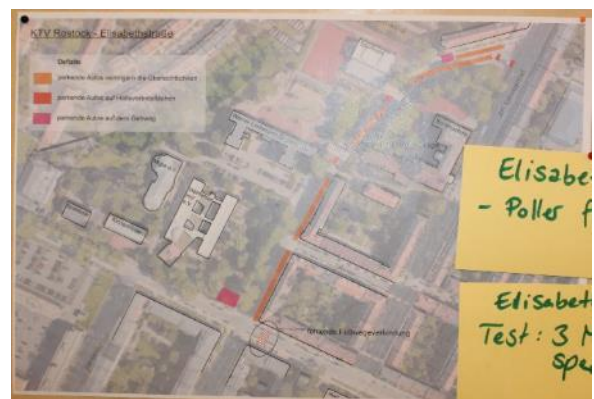
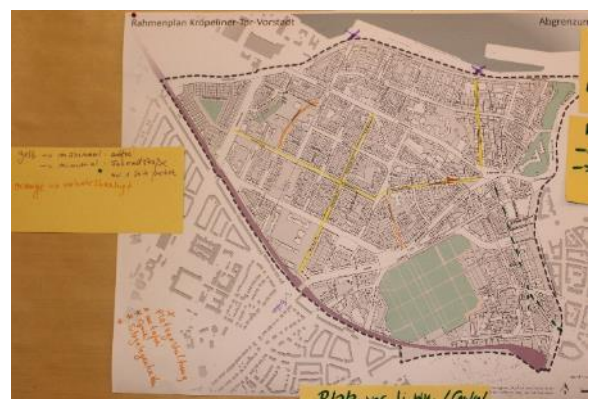
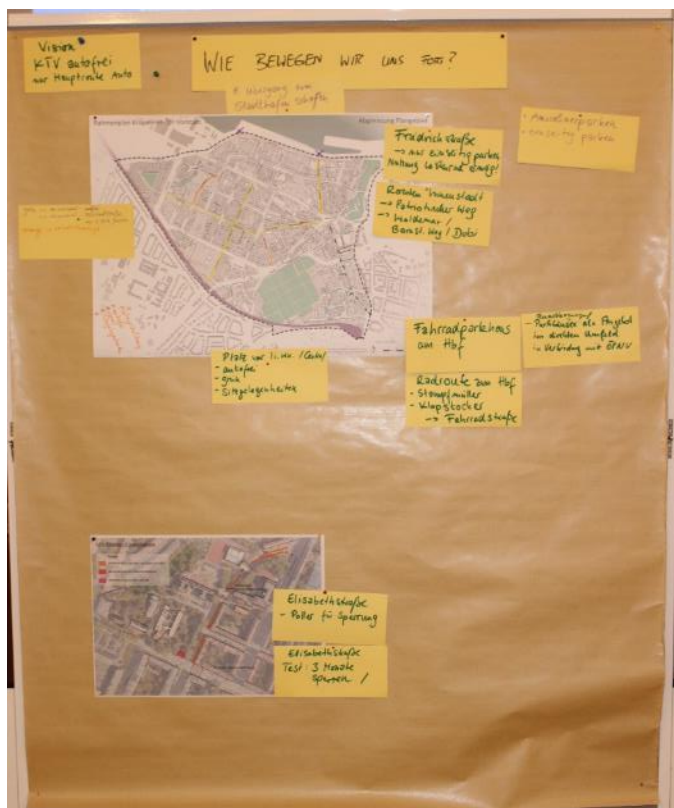
- Parkraum in Innenhöfe, Quartierparkplatz; Anwohnerparkraum Netto
- Nutzung UG + EG Parken (stapeln) → Spielplatz Park/Grün
- Einseitiges Parken → Schrittweise Umsetzung bei engen Begegnungsstraßen z.B. Friesenstr./(nicht lesbar)Gellertstraße?
- Gewerbe in den Randbezirken + Parken kombinieren
- Einseitiges Abpollern höherer Gehwege ↯

Wer spielt eine Rolle in der KTV?

Das Problem der Liefer- und Anwohnerverkehre könnte durch die Einrichtung unterschiedlicher Zeitkorridore entspannt werden. Dadurch könnte die Verkehrsbelastung zu Stoßzeiten entzerrt werden. Lärmemissionen könnten dadurch ebenfalls vermindert werden. Die Gewerbetreibenden sollten bei der Entwicklung eines solchen Konzeptes einbezogen werden. Zusätzlich könnten die Parkräume in die Innenhöfe verlagert (Quartiersparkplätze) und unterirdische Quartiersgaragen gebaut werden. Die Oberflächen sollen grün gestaltet werden. Der Ulmenmarkt wird als eine Potenzialfläche für unterirdische Garage gesehen. Grundsätzlich sollten die Eigentümer*innen in die Pflicht genommen werden, Flächen zum Parken zur Verfügung zu stellen. In stark befahrenen und engen Straßen sollte nur noch ein einseitiges Parken möglich sein (z.B. Friesenstraße, Gellertstraße).

Zum Thema Wohnen und Gewerbe wurde vorgeschlagen, lautes Gewerbe im Bereich bereits vorhandener Gewerbestandorte (z.B. L22/Warnow) anzusiedeln. Auch bei diesem Punkt sollte mit den Gewerbetreibenden zusammen an einer Lösung gearbeitet werden. Auf der Fläche der Brauerei ist zusätzlich Platz, um etwas Kreatives zu realisieren. Die Gruppe ist der Überzeugung, dass das Thema „Sperrmüll“ durch zentrale Sperrmüllcontainer lösbar wäre. Hier könnte auch ein zusätzliches Angebot zum Möbeltausch integriert werden. Aus dem Plenum wurde noch hinzugefügt, dass der Wunsch nach mehr Kleingewerbe besteht, das im Rahmen der Quartiersversorgung wiederbelebt werden sollte.

Arbeitsgruppe 2: Wie bewegen wir uns in der KTV fort?



Ergebnisse Plakat Arbeitsgruppe 2

Kommentare Foto oben rechts:

- Gelb → maximal: autofrei; minimal: Fahrradstraße und nur eine Seite parken
- Orange → verkehrsberuhigt
- Platzgestaltung (autofrei, grün, Sitzgelegenheiten)

Welche Maßnahmen in der KTV können einen Beitrag zum Klimaschutz leisten?

- Vision KTV autofrei, nur Haupttrasse Auto
- Platz vor li.wu./Central, grün, autofrei Sitzgelegenheiten

Wo bieten sich verkehrsberuhigte Bereiche, Tempo 20 oder Shared Space an? Welche Straßen könnten für den Durchgangsverkehr gesperrt werden (Anlieger-, Lieferverkehre frei)?

- Friedrichstraße nur einseitig parken; Nutzung Lastenrad ermöglichen

Wie gehen wir mit dem ruhenden Verkehr und Radverkehr um?

- Anwohnerparken
- Einseitig parken
- Fahrradparkhaus am Hauptbahnhof
- Quartiersgaragen
- Parkhäuser als Angebot im direkten Umfeld in Verbindung mit ÖPNV

Welche Vorteile und Konsequenzen beinhaltet eine Verkehrsberuhigung in der Elisabethstr.?

- Poller für Sperrung
- Test: 3 Monate sperren

Wo soll die Hauptroute für den Radverkehr verlaufen?

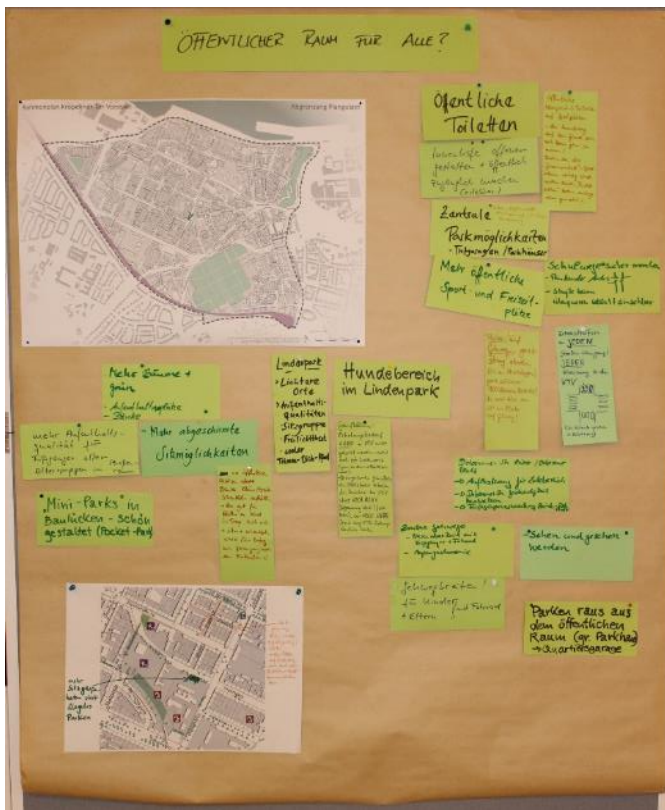
- Routen Innenstadt: Patriotischer Weg; Waldemar / Barnstorfer Weg / Doberaner Platz
- Radroute zum Hauptbahnhof: Stampfmüller; Klopstockstr. → Fahrradstraße

Wie bewegen wir uns in der KTV fort?

Die Gruppe merkt zu Beginn an, dass sie unterschiedlich zusammengesetzt war (zwei Auto- und zwei Fahrradfahrende) und sich daher unterschiedliche Perspektiven wiederfinden. Ein Konzept für die Zukunft wäre die autofreie KTV. Zumindest einzelne Straßen sollten autofrei gestaltet werden (z.B. Fritz-Reuter-Straße). Als Minimalziel formuliert die Gruppe eine Fahrradstraße, als Maximalziel eine autofreie KTV. Beides würde zu mehr Sicherheit für Schüler*innen und Senior*innen führen. Die Gruppe spricht sich ebenso für einseitiges Parken aus (z.B. Friedrichstraße, Kabutzenhof). Quartiersgaragen mit unterschiedlichen Angeboten (z.B. für Anwohner oder unterschiedliche Zeittarife) könnten die Parksituation entschärfen. Die Gruppe schlägt eine Radroute vor, die zum Hauptbahnhof, zum Stadthafen und in die Innenstadt führt (auf dem Plan grün markiert). Am Hauptbahnhof könnte auch eine Garage für Fahrradfahrer*innen entstehen.

Für den Straßenraum um das Café Central wird vorgeschlagen, dieses mit mehr Grün zu bepflanzen und von Parkplätzen und Autoverkehr zu befreien. Da die Elisabethstraße von den Teilnehmenden der Gruppe wenig benutzt wird, können sie hinsichtlich einer Umgestaltung wenig Aussagen treffen. Es wird der Vorschlag gemacht, die Elisabethstraße versuchsshalber für drei Monate zu sperren und nur Anwohnerparken zuzulassen.

Arbeitsgruppe 3: Öffentlicher Raum für Alle?



Ergebnisse Plakat Arbeitsgruppe 3

Kommentare Foto unten rechts:

- Mehr Sitzgelegenheiten, statt illegales Parken
- Straßen ganz eng, Parken schräg auf Bürgersteig / Straße → Kein Platz auf Bürgersteig, wenn auch noch Fahrräder + Mülltonnen vor dem Haus

Wo und wie kann die KTV beispielbar werden?

- Mehr abgeschirmte Sitzmöglichkeiten
- An öffentlichen Plätzen statt Bänke kleine/breite Schaukeln aufstellen → besonders gut für Mütter mit Kind im Tragetuch o.Ä. → Sitzen + Schaukeln schön fürs Baby beim Spaziergang nach dem Einkaufen
- Lindenpark: lichtere Orte, Aufenthaltsqualitäten (Sitzgruppe, Freilichttheater, Trimm-Dich-Pfad)
- Hundebereich im Lindenpark
- Öffentliche Toiletten
- Öffentliche (Kompost-)Toiletten auf Spielplätze → der Harndrang darf kein Grund sein, nach Hause gehen zu müssen!; Büsche, die als „Geheimversteck“-Spielräume wichtig sind, werden durch „Pinkelecken“ leider unangenehm gemacht
- Mehr öffentliche Sport- und Freizeitplätze
- Doberaner Str./Doberaner Platz: Aufpflasterung für Eckbereich; Doberaner Str. Geschwindigkeit herabsetzen; Fußgängerweiterung Brink-Doberaner Platz

Wie soll der öffentliche Raum – die Straßen und Wege – aber auch Blockinnenbereiche im Viertel einmal aussehen?

- Mehr Bäume + Grün
- Aufenthaltsplätze, Bänke
- Mehr Aufenthaltsqualität für Fußgänger aller Altersgruppen im Straßenraum
- „Mini-Parks“ in Baulücken – schön gestaltet (Pocket-Park)
- Innenhöfe offener gestalten + öffentlich zugänglich machen (erlebbar)
- Schulwege sicher machen; parkende Autos an den Ecken; Straße beim Überqueren schlecht einsehbar
- Zebrastreifen an jedem Straßenübergang jeder Kreuzung in der KTV
- Breitere Gehwege; Vereinbarkeit mit Fußgänger + Fahrrad; Außengastronomie
- Sehen und gesehen werden
- Gehwegbreiten für Kinder + Eltern mit Fahrrad

Wie gehen wir mit den parkenden Autos und dem Radverkehr um?

- Zentrale Parkmöglichkeiten (Tiefgaragen, Parkhäuser) (ehemalige Neptunwerft; Parkhaus auf 3.-4. Etage ausbauen?)
- Parken auf dem Gehweg ganz streng ahnden (bis zum Abschleppen); ganz schlimm: 100 Männer-Brücke! Da sind teilweise nur 50 Zentimeter Platz auf dem Gehweg
- Parken raus aus dem öffentlichen Raum (Großes Parkhaus) → Quartiersgarage

Sonstiges:

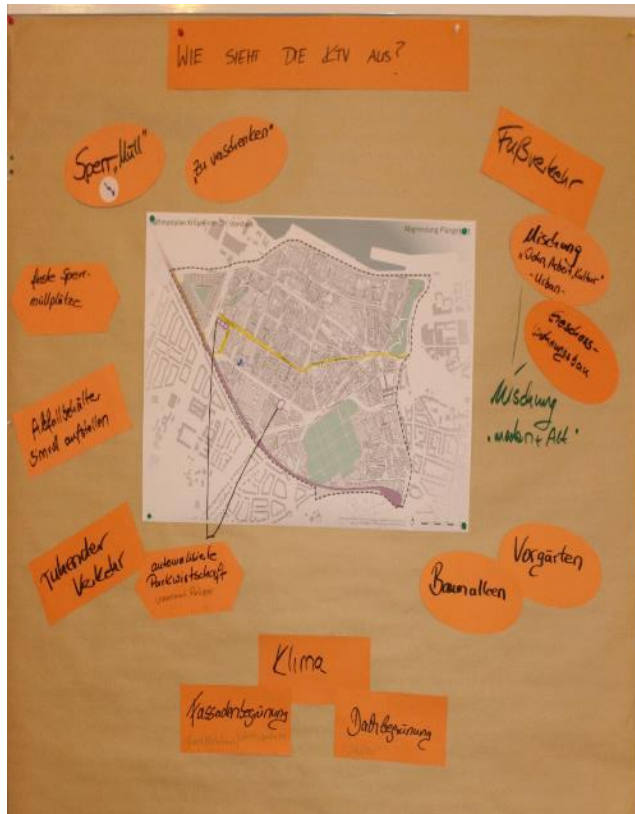
- Grünflächen/Erholungsbedarf kann in KTV nicht gedeckt werden – nicht mal mit Lindenpark (wenn er denn attraktiver wäre) → angrenzende Grünfläche der Südstadt erhalten für Bewohner der KTV, statt noch mehr Bebauung dort, was noch mehr Druck auf KTV-Nutzungskonflikte hätte.

Öffentlicher Raum für Alle?

Unter „Alle“ versteht die Gruppe Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior*innen, deren Bedürfnisse mit den Anforderungen der Verkehre (Autos, Fahrrad, etc.) in Einklang gebracht werden. Dabei spielen Aspekte der Sicherheit eine große Rolle. Die Gruppe hat hierzu eine Reihe von Vorschlägen erarbeitet. Insbesondere Schulwege müssen sicher sein. Zudem muss sich die Aufenthaltsqualität für Fußgänger*innen verbessern.

Es wird kritisiert, dass öffentliche Toiletten fast nicht vorhanden sind. Es gibt einen Mangel an Sport- und Freizeitplätzen. Auch der Lindenpark könnte attraktiver und besser nutzbar gestaltet werden. Eine Aufwertung dort wäre vor allem für Jugendliche wünschenswert. Ein abgegrenzter Bereich für Hunde wäre schön. Für die Erholung ist es wichtig, den Bestand der Kleingärten nicht aus dem Fokus zu verlieren. Die Gruppe schlägt „Miniparks“ vor, die in Bereiche mit hoher baulicher Dichte eingerichtet und jeweils zielgruppenorientiert gestaltet werden. Zentrale Parkplätze außerhalb der KTV und der Innenstadt könnten die Parksituation entlasten. Außerdem wird auf die scharfe Ecke am Doberaner Platz hingewiesen, die vor allem für Kinder übersichtlicher gestaltet werden muss.

Arbeitsgruppe 4: Wie sieht die KTV aus?



Ergebnisse Plakat Arbeitsgruppe 4

Wie können die typischen Merkmale der KTV geschützt und erhalten oder gegebenenfalls weiterentwickelt werden?

- Mischung „Wohnen, Arbeit, Kultur“ – Urban
- Geschosswohnungsbau (Mischung modern + alt)
- Vorgärten
- Baumalleen

Wie kann der ruhende Verkehr (Autos, Fahrräder, ...) so gestaltet werden, dass er ins Bild passt?

- Automatisierte Parkwirtschaft (Ulmenmarkt, Polizei)

Was könnte helfen den Stadtteil sauber zu halten?

- „zu verschenken“
- Sperrmüll ↯
- Feste Sperrmüllplätze
- Abfallbehälter sinnvoll aufstellen

Welche Rolle können Maßnahmen zum Klimaschutz im Stadtbild der KTV spielen?

- Fassadenbegrünung (Front-/Hinterhaus, Schulen, Spielhallen)
- Dachbegrünung („Statiker“)

Wie sieht die KTV aus?

Die Gruppe assoziiert mit der KTV Sperrmüll, starken Fußverkehr, viel ruhenden Verkehr, urbane Kultur und Geschossbebauung. Die Alleen (z.B. Budapester Straße, Fritz-Reuter-Straße) und die Vorgärten werden als schützenswerte Merkmale empfunden. Um den ruhenden Verkehr besser zu gestalten, wird von der Gruppe ein automatisiertes Parkhaus vorgeschlagen, das besonders raumsparend ist. Die KTV würde durch feste Sperrmüllplätze und eine verbesserte Abfallbehältersituation sauberer werden. Fassadenbegrünungen auf den Gebäuderückseiten würden den Klimaschutz unterstützen. Außerdem werden von der Gruppe Regalbeete (Urban Gardening) auf Freiflächen vorgeschlagen. Für die Nachnutzung des Standortes des abzureißenden Theaters sollte ein Konzept erarbeitet werden, um den Standort für die Kultur zu sichern.

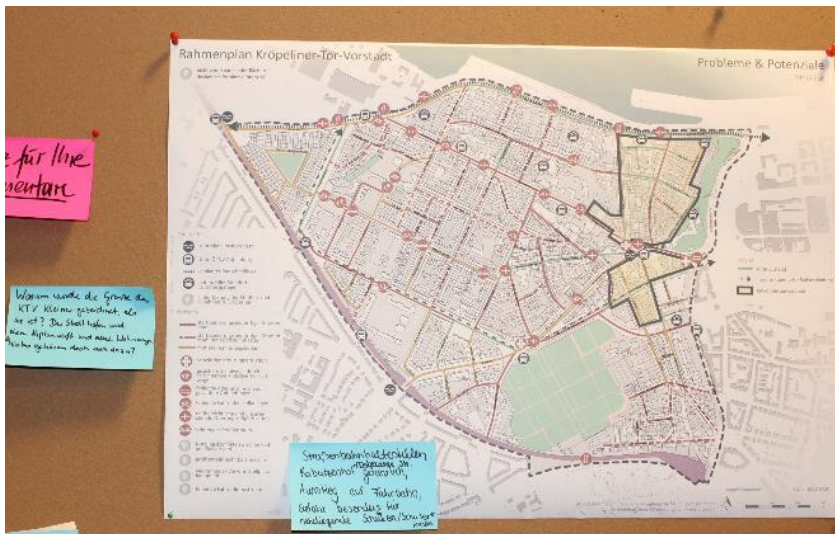
Zusammenfassung / Schlusswort

Frau Koch bedankt sich bei den Teilnehmenden für das Engagement. Sie erklärt, dass die Ideen im folgenden Prozess hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit geprüft werden. Die Planerin erkennt, dass ein Verkehrskonzept erstellt werden sollte, in dem auch der Lieferverkehr betrachtet wird. Konzepte wie Park and Ride müssen außerdem gesamtstädtisch betrachtet werden, da diese an ÖPNV-Knotenpunkten entstehen sollten. Einige Potenzialflächen wurden in der Veranstaltung erneut benannt und werden deshalb auch weiter geprüft werden. Frau Koch gibt zu verstehen, dass die Vision von einer autofreien KTV eine sehr langfristige Perspektive wäre. Im Rahmenplan wird sie nicht aufgenommen. Dort soll es vor allem um die sukzessive Reduzierung des Verkehrs, insbesondere des Parkverkehrs gehen. Es wurde in allen Veranstaltungen deutlich, dass sich eine Reduzierung des Parkverkehrs zugunsten von mehr Sicherheit im Straßenverkehr gewünscht wird. Die Lupen (Ulmenmarkt, Elisabethstraße, ...) werden im Rahmenplan tiefergehend betrachtet. Vorschläge, wie ein Fußgängerbereich zum Doberaner Platz müssen im Anschluss an den Rahmenplan verkehrstechnisch geprüft werden.

Frau Epper erläutert, dass nach der Abstimmung des Rahmenplanentwurfs im Frühjahr 2020 eine Abschlusspräsentation stattfinden wird. Der Rahmenplanentwurf wird der Bürgerschaft vorgelegt. Nach dem Beschluss der Bürgerschaft wird es darum gehen, Gelder zu generieren, um erste Schritte und Maßnahmen umzusetzen. Mit einem Dank an die Teilnehmenden wird die Veranstaltung geschlossen.

Anhang

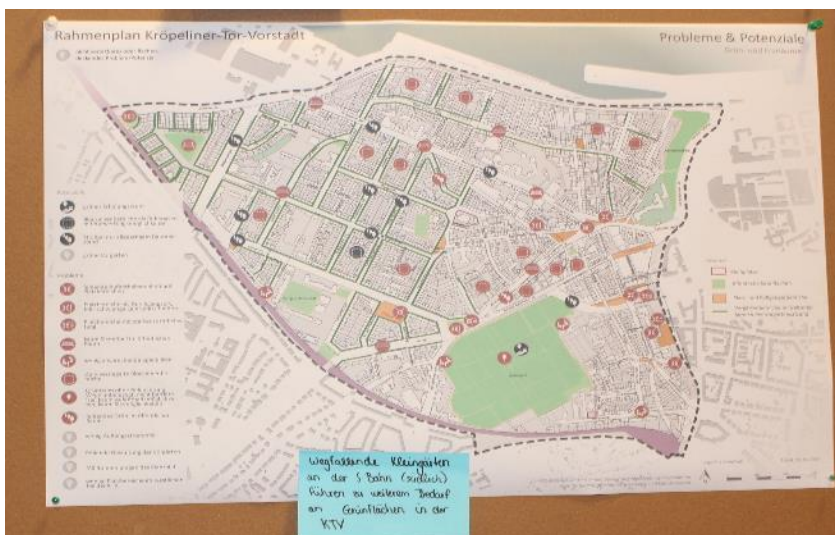
Pläne des Untersuchungsgebietes mit unterschiedlichen Themenfeldern



Plan Probleme & Potenziale zum Thema „Mobilität“

Kommentare:

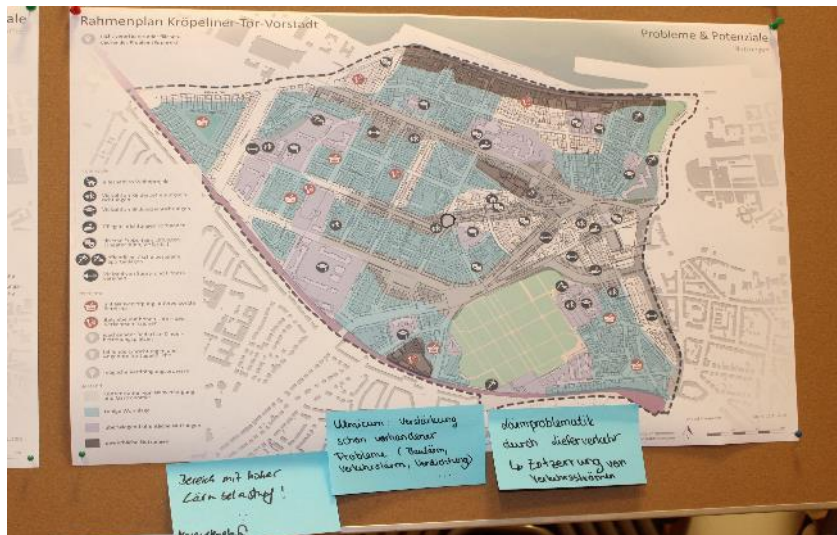
- Warum wurde die Grenze der KTV kleiner gezeichnet, als sie ist? Der Stadthafen und ehemalige Neptunwerft und neue Wohnungen dahinter gehören doch auch dazu?
- Straßenbahnhaltstellen Kabutzenhof + Doberaner Str. gefährlich, Ausstieg auf Fahrbahn, Gefahr besonders für naheliegende Schulen / Schüler*innen



Plan Probleme & Potenziale zum Thema „Grün- und Freiräume“

Kommentare:

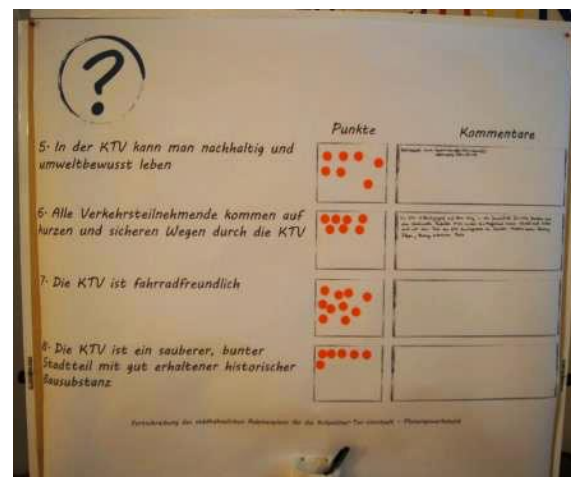
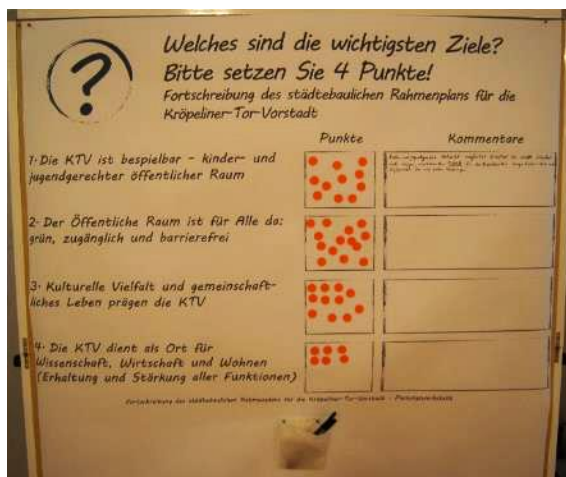
- Wegfallende Kleingärten an der S-Bahn (südlich) führen zu weiterem Bedarf an Grünflächen in der KTV



Plan Probleme & Potenziale zum Thema „Nutzungen“

Kommentare:

- Bereich mit hoher Lärmbelastung (Margarethenplatz)
- Ulmicum: Verstärkung schon vorhandener Probleme (Baulärm, Verkehrslärm, Verdichtung, ...)
- Lärmproblematik durch Lieferverkehr → Entzerrung von Verkehrsströmen



Bepunktung der Leitziele zur KTV mit Kommentaren

- Kommentar zu 1.: Kinder- und jugendgerecht bedeutet: möglichst autofrei! Das schafft Sicherheit und ruhigen, ausreichenden Raum für die Beispielbarkeit. Weniger Autos = Dreh- und Angelpunkt für viele andere Nutzungen
- Kommentar zu 5.: beinhaltet auch bezahlbare(n) Wohnra(ä)um(e); alternative Wohnformen
- Kommentar zu 6.: Die KTV ist Durchgangsort auf dem Weg in die Innenstadt für viele Menschen aus dem Nordwesten Rostocks. Diese müssen die Möglichkeit haben, schnell und sicher, auch auf dem Rad die KTV durchqueren zu können. Problemzonen: Querung S-Bahn, Querung Doberaner Platz

Impressum

Veranstalterin / Ansprechpartnerin:

Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft

Maxi Boden
Neuer Markt 3
18055 Rostock

Telefon: 0381/3816121
E-Mail: Maxi.Boden@rostock.de

Moderation und Dokumentation:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen
mone böcker & anette quast gbr

Anette Quast, Beate Hafemann, Tobias Lösli
Palmaille 96
22767 Hamburg Telefon: 040 3861 5595
E-Mail: mail@tollerort-hamburg.de
www.tollerort-hamburg.de

Planung:

cappel + kranzhoff
stadtentwicklung und planung gmbh

Charlotte Koch, Kathrin Kleinfeld, Kristina Lutterbeck
Palmaille 96
22767 Hamburg Telefon: 040 380 375 675
E-Mail: ktv@ck-stadtplanung.de
www.ck-stadtplanung.de

Fotos: TOLLERORT entwickeln & beteiligen, cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung gmbh

Im Auftrag der Hansestadt Rostock